

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 17 (1935)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Grenschaffler, Schweizer Frauenblatt, Winterthur

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 3.50...

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 3.50...

Aus dem Inhalt: „Cherchez la femme“! Gymnastik Noch einmal: Butter, Käse, Rahm

Wochenroni

Inland

Letzten Montag sind, wie bekannt, die eidgenössischen Wahlen in Bern zu ihrer Frühabstimmung zusammengetreten. Der Nationalrat ging gleich zum Erlebni...

Wahle hat noch eine zweite Aufzählung hinter sich: Die Neuwahlen des baskischen Regierun...

nie übernommen wurde. „Mein Kampf“, sind sie seit Jahren verlegt. Anfangs Österreichs, Rück...

Ständes, fordern noch in Beeinflussung seiner weiteren Entwicklung, in dem Sinne, daß er den Weg weist, damit das Kind erfolgreich lernen könne. Der Psychologe tritt hier an die Seite...

Der Beruf der Psychologin.

Von Dr. Franziska Baumgarten, Freiburg-Dozentin a. d. Univ. Bern.

Der Beruf der Psychologin, resp. der Psychologin, ist neueren Datums, er ist jüngeren als derjenige der Benjamin der akademischen Berufe...

unternimmt der Mann bedarf daher der Psychologin vor allem als Lehrer des betreffenden Faches, in der Regel also an den Hochschulen...

Für uns Frauen entsteht nun die Frage, inwiefern wir den Beruf der Psychologin, sowohl in seiner wissenschaftlichen, wie in seiner praktischen Form ausüben können. d. h. sind wir ihm psychisch gewachsen...

Abchied.

Von S. David-Schwartz.

Der Witt Hies ist jung in die Höhe. Durch die hohen Preise der Erzeugnisse sind sie untergehende Sonne und legte seine Licht auf die vielen Gemälder, die an Wänden und Türen hingen und Zeugnis ablegten vom Leben...

„Du hier? Grüss Dich Gott!“, und eine fröhliche Hand umschloß sie. Das Mädchen schaute und zog es mit sich hinein, durch den dunkeln Vorraum in das hellle, luftige, frohe Atelier...

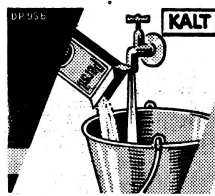
„Du hier? Grüss Dich Gott!“, und eine fröhliche Hand umschloß sie. Das Mädchen schaute und zog es mit sich hinein, durch den dunkeln Vorraum in das hellle, luftige, frohe Atelier...

„Die Menschen bedrückt, daß das Wahre so einfach ist; sie sollten bedenken, daß sie noch Würde genug haben, es praktisch in ihrem Leben anzuwenden.“

Veranstaltungs-Anzeiger

Zürich: Schweiz. Verband d. Akademikerinnen, Sektion Zürich: Monatsversammlung, 3. April, 20.15 Uhr, Uhrmühl, Rämistr. 26. Dr. Clara Schmidberger (Präsidentin) über: „Zentralistische und dezentralistische Methoden der Arbeit in der deutschen und schweizerischen Arbeiterbewegung“.

Bücherfreunden empfiehlt sich
Wilm. Aug. Müller Buchhandl. u. Antiquar
 Schützenmattstr. 1, 1. Stock, Basel.
 P. 2812 Q



Kalt aufgelöst bringt Dir allein Persil die volle Wirkung ein!

Schönes, behagliches Heim

Besitzer von Park-Willa an prachtvoller, überst. mit Süd- und bequemer Verkehrslage der Ostschweiz empfängt einige Dauer- und Etagewohnungen in Doppelzimmer besonders günstige Bedingungen.

für offene Stellen u. für Stellensuchende haben guten Erfolg im Schweizer Frauenblatt

Wer nicht infiziert wird vergessen

Jeden Samstag la Bündner Gitzi und Kaninchen

frischer Schlachtung
 Erhältlich in allen Filialen

BELL

Betriebsküchen, Kantinen, Wohlfahrtshäuser etc. verwenden mit Vorliebe

die guten Rebsamen-Teigwaren

Es wird nur erstklassiger, kanadischer Hartweizengrieß verarbeitet

A. Rebsamen & Co., Richterswil
 Gegründet 1850 P. 178 Z

Eine Auswahl guter, alkoholfreier Wirt-schaften u. Gasthöfe

Helm für schwererzählbare und geistig zurückgebliebene Mädchen

HAUSHALTUNGS-SCHULE ST. STEPHAN IM SIMMENTAL
 Heilpädagog. Leitung. Telefon Nr. 2, Prospekt-, Referenzen.

Ecole d'Etudes sociales pour Femmes, Genève
 subventionnée par la Confédération
 Semestre d'été: 24 Avril - 5 Juillet 1935

Culture féminine générale. Formation professionnelles d'assistantes sociales (protection de l'enfance, etc.), de Directrices d'établissements hospitaliers, Secrétaires d'institutions sociales, Bibliothécaires, Laborantes.

Basel P. 1490 Q
Batterie Alkoholfreies Café
 beim Wasserturm
 Schönste Rundschau Basels
 Tel. 21.438 A. & H. Keuerleber

Basel P. 1490 Q
Tea-Room Turmhaus
 am Aschenplatz
 A. & H. Keuerleber
 Heller, hoher Raum
 Gepflegter Service
 Telefon 40.886

Lebenstüchtige Erziehung
 bietet das voralpine Knaben-Institut u. L. E. H. „Felsenegg“, Zugerberg über M. Höhenaufenthalt ohne Unterbrechung der Studien. Gegr. 1903. Sämtl. Schulstufen mit folgenden internen staatl. Dipl.: Handelsdipl., Handelsmat., Sprachdipl.

Bern Daheim
 Alkoholfreies Restaurant
Schöne Hotelzimmer Zeughausgasse 31
 P. 1055 Y Tel. 24.929

Anmeldungen für weitere Felder nehmen alle Publicitas-Filialen entgegen
Preis pro Feld und pro Mal Fr. 4.-

„Seehof“ Hiltterfingen
 das gute alkoholfreie Hotel-Restaurant
wiedereröffnung 30. März
 Pensionenpreis Fr. 8.50 bis 12.-
 Keine Trinkgelder. Telefon 92.26

Pension Tolimont Bern
 Reichenbachstrasse 39, Telefon 32.202
 Neu renoviert, in ruhiger, prächtiger Lage. Fröhliches Heim für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige.
 Pensionspreis Fr. 6.- bis Fr. 10.- P. 2637 Y
 Höflich empfehlen sich **Frl. Lüscher und Arn.**

Verkaufsmagazine

MIGROS

Zürich: Madretsch, Winterthur: Oten, Wädenswil: Solothurn, Horgen: Thun, Olten: Burgdorf, Melina: Langenthal, Alttettnau: Neuenburg, Bern: La Chaux-de-Fonds, Biel: Luzern

Schaffhausen: Neuhausen, Chur, Aarau, Brugg, Baden, Zug, Glarus, St. Gallen, Rorschach, Altstätten, Simental, Kappel

Buchs: Appenzel, Herlen, Frauenfeld, Kreuzlingen, Wil, Basel, Liestal, Prenten, Delsberg, Zolingen

Haushalts-Verstand, Hausfrauenherz und Volkswirtschaft

Die Volkswirtschaft ist ein großer Haushalt. Je mehr sich die bestimmenden Behördenmitglieder in ihren Maßnahmen dieser bescheidenen Auffassung nähern, um so sachlicher, zweckmäßiger wirkt sich das Wirtschaftsbauen ab. Aber nicht nur vom praktischen Standpunkt aus ist der Vergleich richtig, sondern auch von der menschlichen Seite. Das Sorgen für jedes Familienglied ist die eigentliche Aufgabe der Haushaltsführung — das sollte auch im Staat so, gegenüber jeder seiner Kinder der Fall sein.

Vor allem eins: genau wie in einer Familie müssen die Maßnahmen der Mutter und des Vaters auch im Staat vom Volk der Kinder — wenn auch nicht sofort — verstanden werden. Dann werden sie auch willig befolgt.

Je menschlich-natürlicher regiert wird, je weniger man sich an hoher Stelle in staatspolitische Notwendigkeiten drängt und in weltanschaulicher Nebel hüllt — desto geschellter kommt das Ganze heraus und um so mehr wirkliche Achtung bringt man den Regierenden entgegen.

Und die Probleme sind auch gar nicht so unzugänglich für den Untertanen-Verstand und die Lösungen gar nicht so sehr von den simplen Hausfrauen-Lösungen verschieden. Z. B. die märchenhafte Lösung des Butterproblems, das wie ein Alptrick auf der Wirtschaft lastete: Jede einfache Hausfrau siedet ja auch den Rest Butter ein, den sie nicht mehr als Tafelbutter verwenden kann, weil der Konsum an familiärisch den Ankerknocken nicht aufnehmen vermochte. Dabei ist sie sich aber auch bewusst, daß dies nicht die hochwertigste Verwendung ist, und auch über die Folgen ist sie sich klar, nämlich, daß sie damit „den Konsum an Ölen und Fetten einschränkt“, eben weil sie man die eingesotene Butter zuerst abbrauchen muß. Das ist, im volkswirtschaftlichen Jargon ausgedrückt, was die (übrigens erst in letzter Zeit in Bern etwas hinzugezogen) Hausfrau ganz selbstverständlich in ihrer Küche vorkehrt, und das ist umgekehrt auch alles, was der Staat für den gesamten Butterhaushalt erreichen kann.

Ein anderes Beispiel: Im Hausgarten wird ein Großteil Gemüse erzeugt, die eigenen Hülsen decken einen großen Teil des Eigenbedarfes. Nicht wahr, man weiß, daß, wenn alle verwendeten Zeit gerechnet wird, das eigene Gemüse, das Obst usw. feurer zu stehen kommt als gekauftes. Man ist aber froh, das zugekaufte Nötwendige zu mäßigen Preis erstehen zu können. Da bleibt dann eine Ersparnis im Einkauf, mit der man sich dieses und jenes leisten und dem Nachbarn auch etwas abnehmen kann, der seinerseits auch Kunde ist.

Genau so sollte es in der Volkswirtschaft sein. Die eigene Produktion muß die Priorität im Konsum haben — Sobald aber das Inlandprodukt pliert ist, so sollte so viel und so billig wie möglich

der Hörerin versetzen, daß womöglich eine erweiterte Volksradiofamilie entsteht, wobei jedes Mitglied auf dem Land und in der Stadt — produzierender Verkäufer und einkaufskorb-bewaffnete Einkäuferin — eins für das andere so lebhaft Verständnis bekommt, daß die Stadtfrau meint, sie habe die „Sau“, und die Bäuerin, sie habe das Portemonnaie — und von da an sollte es dann nicht mehr schwer sein, wenigstens da und dort einen vermehrten Tausch anzuregen.

Kurzwil und Wärme — ja, wie an einem lebhaften Familienfest — das müßte den Kontakt geben, dazu einen kleinen Vorteil, wie bei der billigsten eingesotenen Butter — damit ist das Herz der Hausfrau immer noch am leichtesten zu gewinnen, und „nur immer mit dem Schweine, Eier, etc. Überflüssig.“ Gestützt auf meine amtlich bestätigte Handelsmessianische Besessenheit“ (Preisbildungskommissionsbericht, S. 98 oben) und ausgerüstet mit „einer kontinuierlichen Fülle organisatorischer und propagandistischer Improvisationen“ würde ich gratis den Versuch unternehmen, eine grobe schweizerische wirtschaftliche Radiofamilie — dratohs, wie es der Familienbetrieb ist — zusammenzubringen, sozusagen im Küchenschurz der Wirtschaft! Da könnte ich wieder, wie der Bericht sich ausdrückt — „in besonders ausgeprägter Weise als lebendiger Betriebsmotor funktionieren“ und die Konkurrenz und das eigene Unternehmen in wohl übergrößer Spannung halten“ bis die sämtlichen Überschüsse aufgezehrt oder, was so unheilvoll sind, deren Quellen reduziert wären.

Was sollen wir nicht die guten Ideen anderer Leute, wenn auch in etwas anderem Sinne, uns zu Nutzen machen? Ohne braunes und schwarzes Hund, ohne den ganzen dunklen Hintergrund, sind nämlich die Worte: bodenverwachsen, die Scholle, so schön wie die Worte: Brüderlichkeit und Solidarität. Auch in der Familie ist allerhand gemischt, und der Magen hat eine andere Ansicht von Haus- und Elbsland als das Herz — und der Verstand erst recht — und so ist das Ganze eine Mischung von Gefühl, Franken und Rappen, Küche, Mobiliar, Genuß und Leid, aber zu innerst müssen doch einige feste Zusammenhänge ruhen, sonst fallen alle jene Dinge auseinander.

Ein Zürcher Tageszeitung stellte anlässlich der Besprechung unseres Jahresabschlusses pro 1934 fest: „Der unvergleichliche Aufschwung der Mirros ist zu einem gewissen Stillstand gelangt.“ Ja, der Umsatz war noch nie die Hauptsache — die Hauptsache ist, daß das geistige Gut der Mirros in die Breite gewachsen, ihre Dienstleistung eine tiefere geworden ist. Wir sind, wie alles um uns herum, der Verantwortung immer bewußter geworden und — obwohl ganz auf privatrechtlichem Boden stehend und vollkommen vom richtig verstandenen „Eigennutz“ als mächtigstem Triebmotor jedes einzelnen überzeugt — würden doch gerade aus lauter „Besessenheit“ an einer erweiterten Aufgabe mitarbeiten, solange es nützt ist, oder besser gesagt, wenn es dann schlecht genug geht.

Vielleicht wird sich auf diesem Weg auch eine Ausbuchtung mit dem Kleinhandel ergeben, nämlich wenn der „lebendige Betriebsmotor“ zeitweise an einen anderen schweren Karren gespannt würde und event. Gelegenheit hätte, sich dort zu „abblättern“.

Die Schweine-Kontingentierung würde eine erschreckende Zahl Beamte erfordern, 250,000 Bauern verärgern und einige Millionen

Konsumenten belasten. Für dieses Ueberschußproblem kennen wir nun eine wiederum einfache Lösung: Die Metzger sollen mit ihrer Marge prozentual so weit herunter wie die Bauern mit ihrer Saunen, und das Volk, aufgeklärt durch eine fröhliche Propaganda, wird der schweinitlichen Ueberschwenkung Herr werden.

Kaffee-Abschlag:

Bonaron (nur gemahlen) per ¼ kg 44 Rp.
 (285 g - Paket 50 Rp.) Die bisherige Packung wird zu 95 Rp. verkauft.

Campos per ¼ kg 53 Rp.
 (425 g - Paket 90 Rp.) Die bisherige Packung wird zu 85 Rp. verkauft.

Koffeinfreier Kaffee „ZAUN“ per ¼ kg 83½ Rp.
 (300 g - Paket Fr. 1.-) Die bisherige Packung wird zu 85 Rp. verkauft.

Probieren Sie auch:

„Tangan“ per ¼ kg 49 Rp.
 (285 g - Paket 50 Rp.)

Unsere feinen Qualitäten für schwarzen Kaffee:
„Columban“ per ¼ kg 71½ Rp.
 (350 g - Paket Fr. 1.-)

„Exquisito“ per ¼ kg 94½ Rp.
 (285 g - Paket Fr. 1.-)

Überwinden Sie das alte Vorurteil, daß der Preis die Qualität mache —
Es sind Migros-Leistungen punkto Preis und Qualitäten!

NEU! Biskuits, assortiert
 (nur mit Butter)
 in schöner Blechdose
 470-500 Gramm netto Fr. 1.50

Unsere beliebten **Konfitüren** 25 Rp.-Döschen

Kirschen, schwarz u. rot Brombeeren
 Zwetschgen Aprikosen
 Erdbeeren Zwiefucht

Kompotte:

Zwetschgen, ganze große Dose 50 Rp.
 Kirschen, schwarze
 Mirabellen große Dose 60 Rp.
 Reineclauden
 Aprikosen, halbe große Dose Fr. 1.-
 Heidelbeeren
 Pfirsiche große Dose Fr. 1.20
 Erdbeeren große Dose Fr. 1.25

Abschlag: la Apfelmus per ¼ Dose 45 Rp.